

Predigt
für den 15. Sonntag i. J. B
IN St. Anton, 14.07.2024

Eph 1,3-10 – Mk 6,7-13

Wahrer Reichtum

- * Was ist wahrer Reichtum? Was macht Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich reich? Der Schriftsteller und Dichter Erich Kästner (1899-1974) formuliert in einem Gedicht seine Antwort:

*Niemand weiß, wie reich du bist.
Freilich mein 'ich keine Wertpapiere,
keine Villen, Autos und Klaviere
und was sonst sehr teuer ist,
wenn ich hier vom Reichtum referiere.*

*Nicht den Reichtum, den man sieht
und versteuert, will ich jetzt empfehlen.
Es gibt Werte, die kann keiner zählen,
selbst wenn er die Wurzel zieht,
und kein Dieb kann diesen Reichtum stehlen.*

*Die Geduld ist so ein Schatz
oder der Humor und auch die Güte
und das ganze übrige Gemüte.
Denn im Herzen ist viel Platz,
und es ist wie eine Wundertüte.*

*Arm ist nur, wer ganz vergisst,
welchen Reichtum das Gefühl verspricht.
Keiner blickt dir hinter das Gesicht.
Keiner weiß, wie reich du bist.
Und du weißt es manchmal selber nicht.*

- * Ich finde, Erich Kästner hat recht: Manchmal weiß ich selber nicht, wie reich ich bin. Manchmal habe ich das wirklich Wertvolle meines Lebens, das nicht mit Geld aufgewogen werden kann und deshalb umso kostbarer ist, nicht vor Augen. Deshalb tut es mir gut, dass ich mir von Zeit zu Zeit sagen lasse, wie reich ich bin. Heute in der Lesung war so ein Moment; da hat der heilige Paulus mir – und genauso Ihnen, liebe Schwestern und Brüder – versichert: Ihr seid reich! Worin unser Reichtum genau besteht, erläutert Paulus ebenfalls. Seine Art zu schreiben ist nicht einfach zu verstehen; er war halt ein blitzgescheiter, hochgebildeter Theologe. Es lohnt sich dennoch, seine Gedanken zu meditieren; denn sie beinhalten für uns die Vergewisserung, wie reich wir sind.

- * Ich persönlich lese aus den Worten des heiligen Paulus folgende Ermutigungen heraus, die mir gelten; selbstverständlich ebenso Ihnen, liebe Schwester und lieber Bruder:

Ein großer Reichtum ist für mich das Wissen, dass Gott mir ganz nah ist, seit Jesus als Mensch auf der Erde gelebt hat. Seither kann Gott nachvollziehen, wie es mir gerade geht, da er in der Person Jesu am eigenen Leib und in der eigenen Seele kennengelernt hat, wie sich das Menschsein in seinen Höhen und Tiefen anfühlt. Ob ich fröhlich oder traurig bin, entspannt oder gestresst, gelassen oder besorgt: Jesus, der Sohn Gottes, versteht mich; für ihn ist keines meiner Anliegen zu banal. Er kümmert sich um mich so, wie es gut für mich ist, und er gibt mir, was ich wirklich brauche.

Davon ist der heilige Paulus überzeugt, wenn er schreibt: „Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel.“ Weil ich Gemeinschaft mit Jesus habe, der im Himmel lebt und Gott ist, erfahre ich Gottes Segen. Segen bedeutet: Gott schaut mich freundlich an, er beschützt mich und begleitet mich verständnisvoll. Dies tut er mit seinem Heiligen Geist, mit seiner göttlichen Kraft, die er mir schickt.

- * Gesegnet mit dem Heiligen Geist, darf ich mich an den angenehmen Seiten meines Lebens freuen. Ich darf dankbar sein für die lieben Menschen um mich herum in meiner Familie, in meinem

Freundeskreis und in meiner Pfarrei; dankbar darf ich auch sein für meine Begabungen und Fähigkeiten, für das, was mir gut gelingt, für die Hobbys, die mir Freude machen, für Zeiten der Ruhe und für alles andere, was mein Leben schön macht.

All das ist Reichtum, den ich genießen darf. Dabei stelle ich mir vor: Gott, der in der Person Jesu ebenfalls solches Schöne erlebt hat, freut sich mit mir; denn er sieht mich am liebsten glücklich.

- * Und wenn ich einmal unglücklich bin, erreicht mich ebenso zuverlässig der Segen Gottes, sein Heiliger Geist. Gott versichert mir, dass er in den Herausforderungen meines Lebens bei mir bleibt. Er leidet mit mir; er gibt mir Kraft, sie als Teil meines Lebens zu akzeptieren. Vielleicht gelingt es mir ja, sie zu meistern; auch das ermöglicht mir Gottes Heiliger Geist. Danach brechen dann hoffentlich wieder gute Zeiten in meinem Leben an. Und selbst wenn nicht: Auch an Schwierigkeiten kann ich reifen, durch sie kann ich Lebenserfahrung und Lebensweisheit gewinnen; damit kann ich Menschen umso hilfreicher begegnen, die ähnliches durchmachen müssen wie ich.

Das ist die Weisheit und Einsicht, von der Paulus geschrieben hat, dass Gott mich damit reich beschenkt.

Und indem Paulus im Zusammenhang mit diesem Reichtum das Wort „Gnade“ verwendet, bekräftigt er: Gott ist gnädig zu mir, indem er mir alles Gute und Schöne meines Lebens gibt; und er ist

auch dann gnädig, wenn ich am Leben leide, weil er mir da Kraft gibt, nicht zu verzweifeln, sondern weiterzugehen.

- * Zum Reichtum meines Lebens gehört weiter, dass der Tod nicht die Endstation meiner Existenz ist, sondern der Umsteigepunkt in mein neues Leben, das sich an den Tod anschließt. „Gott hat uns dazu bestimmt, zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen“, formuliert Paulus. Es ist Gottes Wille, dass ich im Tod nicht untergehe, sondern hinübergehe in die Welt, in der ich Gott sehen werde: in den Himmel. Dort wird mein Glück vollkommen sein.

Dass dieses Leben im Himmel eine Realität ist, die auf mich und jeden Menschen wartet, davon ist Paulus überzeugt; er schreibt: „Gott hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, das All in Christus als dem Haupt zusammenzufassen, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm.“

Die Fülle der Zeit ist die Ewigkeit des Himmels, in der ich das Leben in Fülle genießen werde. Erde und Himmel, also meine gesamte Existenz, ist in Christus zusammengefasst. Er ist Mensch gewesen wie ich, darum begleitet er mich verständnisvoll während meines irdischen Lebens durch gute und schwere Zeiten hindurch; er gibt mir, was ich wirklich brauche. Da Jesus zugleich Sohn Gottes ist, wird er mich aus dem Tod retten, wie er selbst den Tod besiegt hat, und mir den Weg in den Himmel zeigen.

Dies zu wissen, ist wahrer Reichtum; Gott, ich danke dir dafür!